



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVIII. Capitel. Zur Christlichen Vollkommenheit dienen gar wo[h]l die
Geistliche Ermahnungen vnd Gespräch/ vnd wie solche nützlich zu
gebrauchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

seynd/das wir fürs erst ein tieffs vnd farrtes
Fundament der Tugend/vnd vnser selb-
sten Abtödtung legen/dann der nit wol in
diesen ist gegründet/sält leichtlich. Wie die
vom Sturm gestochene Aepffel bald von
den Bäumen abfallen/ vnd nicht zeitig
werden/die Besunden aber daran bleiben/
bis sie fein gelb vnd durcherzeitigen: also
wenn das Herz eytel/ vnd vom Sturm
der Hoffart/ Ungedult/ Vermessenheit/
oder sonst einer andern vnordentlichen
Anmüthung gestochen ist/wird es darvon
aufgezogen/den Saft verlieren/der Sattel
erwecken/vnd wird solcher Mensch in näch-
ster Gefahr stehen/ vom Stamm der Tu-
gend abzufallen: So ist dann das bes-
ste mit Göttlicher Gnaden das
Herz befestigen/wie der Apostel lehret/
vnd ein guten Grundt mit viereckigten
Steinen beständiger Tugendt zum hohen
Bau der Vollkommenheit legen. Was
massen aber diß geschehen könne/ lehret
vns feinder Albertus Magous. vñ spricht/
es soll ein wahrer Diener Gottes also
fest in Tugendten gegründet/ vnd in sei-
nem Herzen die Wurzel der Lieb also ein-
gepflanzt seyn/das er sie stäts in Händen
trage/vnd gebrauchen möge/wenn er will/
aber daran was andere sagen oder thun
wollen/gar nicht gebunden seyn. Dann es
werden etliche gefunden/welche so lang de-
müthig vñ friedfertig seynd/so lang sich kein
Gelegenheiten zur Ungedult oder eytelen
Ehr auffwerffen/ vnd ihnen alles nach
ihrem Willen vnd Wunsch gehet: So
bald aber die geringste Gelegenheit sich er-
hebt/lassen sie als bald den Frieden fallen/
vnd erzeigen im Werck wie sie beschaffen.
Damit siehet man aber/sagt Albertus/das
die angemaste Tugendt nicht in ihnen/son-

dern in andern gesteckt/welches nichts an-
ders ist als Fromm seyn durch ander Leu-
ten Tugendt. Solches Spiel treiben die
Politische Welt Menschen/wann man sie
lobt/dann sie sprechen/Ewer Ehrw. oder
der Herr hab mich für entschuldiget/ Ich
bin nicht wie der Herr mich lobt/ Es be-
liebt E. G. Also von mir zu reden wie sie
selbst ist/ze. Vnd reden wider ihren Willen
die Wahrheit: Dann sie seynd ganz oh-
ne Tugendt/ vnd ist nichts an ihn lobens-
werth. Doch sollen die Religiösen ihnen in
diesem Fall nicht begehren gleich zu seyn/
sonst wird man sie billich den Stumpffen
zu vergleichen haben/in welchen das Was-
ser steht/vnd nicht aufstieffen kan/welches
fein sauber vnd ohn bösen Geruch zu seyn
scheint/wenn man es aber berührt vnd be-
rührt/stinckt es sehr vbel. Also bleibet solche
fein gedultig vnd Fromm/so lang man sie
läßt ihres Willens geleben/wo aber etwas
widrigs/vnd hartes sie ankompt/lassen sie
geschwindt die Natur blicken/legen ihre
larven ab/vnd werden erkennen/was für
Gesellen sie seynd. Tange montes & fu-
migabunt, heist es dann/Taste die
Berge an/ vnd sie werden rau-
chen. Pl. 143. 5.

Das XVIII. Capitel.

Zur Christlichen Vollkommenheit
dienen gar wol die Geistliche Er-
mahnungen vnd Gespräch/
vnd wie solche nützlich zu
gebrauchen.

Wenig andern Mittelen/welche der
Geistliche Ordens Standt/ vnd in-
sonderheit die Societät Jesu am meisten

vbr/ seynd die Geistliche Predigten / Er-
 mahnungen/ Gespräch/ vnd Vnderreden/
 oder Conferentien/ zu welchen sie durch ey-
 gene Regeln verbunden seynd. Wie solche
 nun muslich anzuhören / auch welcher ma-
 ßen andere Geistliche vnd fromme Chri-
 sten oft gehaltene Predigten zu ihm bes-
 ten gebrauchen sollen / wollen wir in die-
 sem Capitel tractiren. Anfänglich wird
 vns viel helfen / wann wir nicht auß Ge-
 wonheit / oder allein zum äußerlichen An-
 sehen / wie man sagt/darzu gehen/ sondern
 mit Begierd ein Duzen dar auß zu schöp-
 fen: Diese Begierde aber können wir de-
 sto eynfriger erhalten/wann wir bedencken/
 mit was ernstem Fleiß/vnd appetit die Al-
 te Väter in der Wüsten zu solchen vnder-
 reden geeylet/ vnd was grossen Duzen sie
 in ihre Zellen davon getragen haben. Nun
 solten wir auch einen solchen Lusten haben
 unsere Vermañnungen anzuhören / vnd
 mit solchem Hunger diese heilige Speiß
 zu vns nemen/ so würden wir zweiffels ohn
 mehr zunehmen / vnd im Christlichen
 Wandel besser wachsen. Dann/wie der H.
 Chrysostomus wol vermercke / gleich wie
 dieser eines gesunden Leibs ist/ welcher mit
 gutem Appetit die Speiß / Frisch vnd mit
 Lust zu sich nimpt / also ist die Seel noch in
 guter Gesundheit / welche einen Hunger
 vnd Begierd hat Predigten/ vnd Gottes-
 selige Vermañnungen anzuhören. Wo a-
 ber nicht / so ist es ein gewisses Zeichen eines
 vngesunden Magens/der solche Speiß nit
 verkochen kan / vnd mit einem Meckel von
 sich gibt.

Hom. 4.
 & 32. in
 Gen.

Vnd wo sonst kein andere Duzbar-
 keit dar auß entstünde / solten wir doch mit
 Lust vnd Begierde / auch sonderbahrem
 Trost zu solchen Gesprächen vnd Sam-

menkünften gehen / damit wir nur etwas
 von Gott hören reden vnd fürbringen.
 Dann der Mensch pflegt ja von Natur
 gern zu hören von dem was er liebt/wie ein
 Sohn gern höret / wann man seines Vaters
 hohe Thaten/ Adel/ Reichthumb/ vnd
 dergleichen rühmlich erzehlet. Lieben wir
 dann Gott/warumb hören wir dann nicht
 gern von ihm reden? Wer auß Gott
 ist der höret Gottes Wort / sprach
 der Herr zu den Juden / welchem aber das
 Wort Gottes zu wider/dem ist es auch bes-
 schwerlich anzuhören/deswegen/sez er hin-
 zu / höret ihrs nicht gern / dann ihr
 seyd nicht auß Gott.

Ioan. 8.
 47.

Zum Andern / wird vns das anhören
 dieser Gespräch vnd Geistlichen Ermah-
 nungen fast nutz seyn/wann wir nicht auß-
 fürwitz die Geberden des Redners zu
 mercken / oder was Neues zu hören an-
 kommen / sondern allein das Wesen/
 Krafft vnd Marck der Predig zu fassen:
 Wie dann leider viel eyde Mensch in heu-
 tigen Zeit zuthun sich nicht schämen. Mein
 was wolten wir von solchem Kranken sa-
 gen / zu dem ein Darbirer käme / ein Ader
 zu öffnen/vnd des bösen Geblüts ein Theil
 außzulassen / er aber allein seine Instru-
 menta fürwisig anschawet / vnd sprach / ey
 wie ein schönes Messerlein / wie scharpff ist
 diese Stiere/wie ein feine Laßbinden ist diß?
 Wolte den Armen doch nicht dar strecken/
 ihm ein kleines Löchle zu machen. Was
 wird diß einen so Nätzlichen Kranken
 helfen? Diesen seind gewis fast ähnlich
 die/welche nicht auff den Inhalt vnd Kern
 der Predig/sondern allein auff die Wortre-
 denheit / auff die Wort / auff die Geberden
 sehen/vnd durch ein Neuter/oder Siep das
 Meel außbeueln / für sich aber allein die
 Kleyen

2. Efdra. 2. 11. Kleyen behalten. Als Ephoras das Gesäß dem Volck vorlese / ward ein groß Herz Bewegung vnter dem Volck / auß Erkantnuß ihres Gewissens / vnd liesse sich ein so grosses Heulen / Weinen / vnd Klagen hören / befüssen sich auch ihre Werck vnd Leben / dem Gesäß nach so fleißig zu richten / vnd mit so vnerhörtem Ernst / dem nach zu leben / daß vonnöthen ward / die Leviten oder Kirchen Diener durch das Volck zu schicken / sie zu stillen vnd abzumahnen / damit man das Buch mit Ruhe auflesen möchte. Solchen Eyffer sollen wir zum Predigen vnd Geistlichen Ermahnungen bringen / also soll vnser Herz bewegt / vnd erschreckt werden / daß wir vnser Leben dem nachrichten / was vns vorgehalten wird / vnd zu Gemüth führen / wie weit wir von solcher Lehr vnd wahrer Vollkommenheit bishero gewesen weren.

Zum dritten / sollen alle gewiß darfür halten / daß solche Ermahnunge nicht darumb angestellt oder gehalten werden / daß man was Neues / oder seltsames auff die Bahn bringe vnd mit vnerhörten lustigen Dingen / der zuhörenden Ohren trawe / sondern daß man das Jenig / zu dem wir verbunden / vnd täglich üben sollen / vns zu Gemüth führe / vnd durch vielfältige Ermahnung ein bessern Lusten darzu mache. Mit solchen Gedancken sollen wir sie anhören / weil eben darumb der H. P. Ignatius sie darumb angeordnet vnd also spricht: Es soll einer seyn / welcher alle Wochen / oder doch alle vierzehent Tag gediese / oder dergleichen Lehr puncten vortrage / damit wir solcher / wie vnser schwache Natur geneigt / nit so bald vergeffen / vnd also diß löblich Exercitium / vnd

Gebrauch mit gemach vergehe. Alhier vermerck P. Hieronymus Natalis, daß die Societät solche Ermahnunge vnd Conferenzen nicht in die vierzehent Tag verschiebet / sondern Wochentlich fleißig hält / dieweil sie den sehr grossen Nutzen empfindet / welcher dardurch in den Herzen der Zuhörern erwächst / von welchem Nutzen Natalis, als gewesener Visitator am besten zu schreiben weiß / weil er fast die ganze Societät ombgangen / vnd visitirt oder besichtiget hat. Darumb werden dann diese Ermahnunge gehalten / daß vns in selbigen zu Gemüth geführer werde / was wir zu vor wisen / dieweil vnser verderbte Natur / das gute sehr bald vergisset / vnd darumb so nützlich / als nöthig ist / solches oft zu widerholen / vnd vns also ein frische Begierden vnd Lusten zu machen solches zu thun / warzu wir ohne das durch Gelübd vnd Eyd verpflichtet / vnd verbunden seynd / weil wir vns in Geistlichen Standt eingelassen haben. Es ist der Sentenz des H. Augustini gewiß vnd wahr: Wo der Verstand fürüber fleucht / daß pflegt langsam oder gar nit einrechte Wirkung zu erfolgen: Weil nun vnser Will durch die Sünd mehr verderbt ist / als der Verstand / ist vonnöthen / daß solcher auch öfter dessen erinnert werde / was ihm zu thun anstehet / ob der Verstand schon solches wol versteht. Eben also hat ihm gethan der H. Apostel / als er zu seinen Philippern schreibt: Was übrig ist / meine Brüder / Ph. 3. 2. frewet euch in dem Herin / daß ich euch oft zwar ein Ding schreibe / ist mir nicht zu wider / euch aber nutz. Der Apostel hat neue Ding gung zu schreiben / vnd solte wol von fürtrefflichen hohen Sachen mögen vnd können

Rede führen / der / so in dritten Himmel war verpücket worden / vnd Ding gehört hat / welche keinem Menschen gebühren zu reden : Aber er erkandte sich verbunden zu seyn / solche Ding ihnen zu Gedächtnis zu bringen / welche er zwar oft geschrieben / ihnen aber nutz vnd nothwendig waren. Ein Prediger oder Lehrer muß ihm nicht angelegen seyn lassen / daß er solche Ding auff die Bahn bringe / durch welche er für Gelehrte vnd Kunstreich angesehen vnd gehalten werde (dann das wäre sich selbst predigen) sondern solche / auf welchen mehr Nutz vnd Fortgang in den Tugenden zu hoffen ist. Eben diß sollen auch die Zuhörer suchen / alsdann werden sie ohne Verdruß / mit Lust vnd bessern Fortgang / den Predigten vnd Ermahnungen beywohnen.

Fürs vierte / wird den Zuhörern fast fürträglich seyn / was gesagt wird / wenn ein jeder diß also anhört / als ob es allein ihm gesagt sey. Nicht also thun ihm viel Welt. Kinder / welche bey den Predigten stehn / dann wie jener sagt / solche / oder aber der meiste Hauff seynd gleich den Vorschneidern an grosser Herrn Taffeln : wie diese nun jene speisen zerlegen vnd andern vorschneiden / ihnen selbst aber nichts behalten / also thun auch diese. Ey / sprechen sie / wie trifft er diesen oder jenen so fein ? Diß bistlein ist für denen. Wäre jetzt mein Nachbar Hans die / wie soll ihm diß so gut seyn / zc. Gäßt sollt ihr seyn / liebe Zuhörer / in dieser Gasteren / keine Vorschneider. Recht spricht der weise Sprach also : Höret der Weis ein weise Redt / so lobt er sie / vnd breitet sie auß : Hörets der muthwilliger / so mißfällt es ihm / vnd verachtet / vnd wirffts zuruckten.

Ecc. 21.
18.

Derohalben wollen wir weise verständige Menschen seyn / vnd was gesagt wird / vns allein zumessen / auff vns deuten / vnd darfür halten / vns werde diß oder jenes allein gesagt. Dann was andere treffen mag / warum sollt es dich nicht am besten treffen ? Aber wir sehen oft in einem andern Aug den Splinter vnd werden des Balkens in vnserm Aug nicht gewahr. Dir / dir allein wird gesagt / was gesagt wird / ist es dir jeso nicht nutz / oder trifft es dich jeso nicht / sehe zu / es wird dir bald wol vonnöthen seyn.

Matt. 7. 5.

Ferner vnd zum fünfften / wird nicht von diesem oder jenem in den Ermahnungen zu Hauff gehandelt oder gestrafft / als ob eben diß oder das in der Gesellschaft / Orden oder selbigem Standt im Schwang sey / sondern damit es nicht einreisse werden wir gewarnt. Dann die Arzney / welche geben wird / damit der Mensch vor einfallender Kranckheit erhalten werde / ist viel besser / als welche nach der Schwachheit angewendet wird. Diß suchen wir in vnsern Ermahnungen / wie der weise Mann befohlen / Vor der Kranckheit brauche die Arzney / vnd ehe der Mangel einreisset / wenden wir Hülff vnd Arzney vor / so wol mit Ermahnung zum guten / als mit Straffung des Bösen / damit niemand in das gerathe / welches er weiß daß Böß ist / vnd dagegen frisch ermahnet vnd auffgemuntert. Das wäre dann ein grober Fehler / wann ich sagen oder gedencen weit / diß ist Petro / diß ist Johanni gesagt : Dann nicht darumb werden die Mängel / oder das Böß gestrafft / diesen oder jenen zu verschämen / oder auff den oder den zu stechen / weil kein Nutz / sondern grosser Schaden bey diß sein Thun wäre / in dem der Lehrer / oder

Ecc. 18.
20.

Prediger

Prediger selbst andere anlagte / vnd zu gleich verdampfte. Diese Weißheit vnd Fürsichtigkeit keinen zu tairre / ist dem Prediger sehr löblich vnd vonnöthen / jedoch ist es dem Zuhörer nützlich vnd sehr gut / wenn er gedencke diß oder jenes sey ihm allein gesagt: nicht daß er darfür halte / der Prediger habihnen wollen treffen / sondern er selbst soll die Vermahnung auff sich ziehen / damit sein Leben vnd Wandel dadurch gereichet werde. Warhafftig ist das mir gesagt (will ich hinfür gedencen) ey wie seit trifft mich der Pater / Gott der Herr wird ihm diß eingeben / daß ichs hören / vnd mich bessern soll. Also werden wir nit geringen Nutzen auß Anhöring der Predigt schöpfen. Als das Samaritanische Weiblein / das Gespräch des Herrn mit ihr / außgehört / laufft sie (wie das Evangelium meldet) in die Stadt / schreyet mit heller Stimm den Mit Bürgern zu / vnd spricht: Kompt vnd sehet ein Menschen / der mir gesagt hat alles was ich gethan hab. Wenn also die Zuhörer gesinnet seyn / alsdann mag der Prediger sicher freuen / daß er ein nütliche Ermahnung gehalten hat.

Zum sechsten / muß man mercken / daß das Wort Gottes ein Speiß vnd Nahrung der Seelen ist / deßwegen wir auß allen Predigen oder Geistlichen Collationen et was außlesen / welches wir in vnser Herz einlegen / verkochen / in vnser Substanz verkehren / vnd dadurch gestärket werden. Daher schreibt der H. Gregorius über die Wort des Herrn / Das aber siele in die gute Erde / seynd die so das Wort hören vnd behalten in einem guten vnd besten Herzen / vnd bringen Frucht in Gedult. Also: Wenn ein Krancker die leibliche

Speiß / die er isset / nicht im Magen behalten kan / sondern bald außwürfft / ist ein Zeichen einer bösen Bestellung oder Complerion / vnd daß er sehr gefährlich schwach sey: Also vnd eben / wann ein Zuhörer das Wort Gottes im Herzen nit behält / zu einem Ohr ein / zum andern außgehen läßt / steht es gar gefährlich mit solches Zuhörers Seelen. Viel anders that der Königliche Prophet David / welcher von ihme spricht: Ich hab deine Wort in meinem Herzen verborgen / daß ich dir nicht sündige / daß ich durch dasselbe den einfallenden Versuchungen begegne / daß ich dadurch zur Vollkommenheit der Tugend gelangen könne. Wie ofte geschichts / daß einer in äußerster Noth vnd einfallender Trübsal / oder nahe bey dem Fall / etwan ein Sentenz auß H. Schrift / oder was er sonst auß der Predig behalten / zu Gemüth führet / sich ermuntert / stärcket / vnd vor dem Fall erhält / vnd also ihm selbst zu Hülf kompt? Hat nicht vns zum Exempel / Christus der Herr selbst wider die dreyfache Versuchung des Sathans / drey Sentenz der H. Schrift / ihme als ein dreyspitziges Schwerdt / oder drey doppelten Schildt entgegen gehalten / vnd ihnen damit überwunden?

Auß dem / was bisshero gesagt / ist leichtlich zu erkennen / wie hochsträfflich die seyn / welche Scheins halben vnd auß Gewonheit der Predigten vnd Ermahnungen beywohnen / vnter selbigen gern schlaffen / umbschweiffen / andere Gedancken haben. Wie wir im Evangelio lesen / so kompt zu diesen / der Teuffel / vnd nimpt das Wort von ihren Herzen / damit sie nicht glauben vnd Seelig werden / wann sie nutzen auß der Predig schafften.

Joan. 4.
29.

Hom. 15.
in Evang.
Luc. 8. 12.

Pl. 118. 12.

Math. 4.
Marc. I.
Luc. 4.

Marc. 4.
15.

schaffen. Die Teuffel sind den Raubvögeln gleich/welche alles Geraid/was gefähet wird/auffressen/damits nit wachse/vnd Frucht bringe. Eben das Wort vielleicht/welches du verschaffen/oder verhöret/het dir zur Besserung/ja zum ewigen Leben können nützlich seyn/aber der Teuffel/auf ein gewürseltem Neyd gegen den Menschen/hat dir solches englücket vnd abgestohlen.

Der H. Augustinus vergleicht das Wort Gottes einem Angel / welcher alsdann fahet / wann er gefangen wird. Dann gleich wie der Fisch gefangen wird / wann er den Angel fahet / vnd einschlucket : Also wirstu von Gott durch sein Wort gefangen / wann du das Wort fahest vnd in dein Hers fassst. Darumb bearbeitet sich der Sathan so ernstlich dir diesen Angel abzuschneiden/ damit du nicht seliglich gefangen/vnd auß dem wilden vnd bitteren Meer der Sünden / an das himlische Gestadt der Tugenden/ vnd in die Geschirz der Vollkommenheit eingezogen vnd geworffen werdest. So sollen wir vns dann zum Wort Gottes vorbereiten/ mit solcher Bequemung sollen wir dazzu kommen/ damit wir so köstlichen Frucht / welchen es in Gottseligen Herzen zu würcken pflegt/ nicht verlohren. Seyd Thäter des Wortes / spricht der H. Jacob / vnd nicht allein Zuhörer / damit ihr euch selbst betrieget / vnd vermeinet gnug zu seyn/wann ihrs anhöret. Dann so jem. and ist ein Hörer des Wortes / vnd nicht ein Thäter: der ist gleich einem Mann/der sein leiblich Angesicht im Spiegel beschawet/ vnd gleich nach dem er sich beschawet hat/ geht er hin/ vnd ver-

Jac. 21.

giffet / wie er gestalt war. Warhaftig solches zuhörens wegen wird keiner gerechtfertiget werden/ sondern wegen des Thuns vnd Wirkens. Dann nicht die Zuhörer / spricht Paulus / des Gesetzes seind gerecht vor Gott / sondern die Thäter des Gesetzes werden gerechtfertiget werden.

Rom. 2.
13.

Im Büchlein / welches Pratum Spirituale seinen Nahmen hat / vnd von Johanne Evirato/oder von dem H. Sophronio/Patriarchen zu Jerusalem beschrieben/ vnd vom andern Concilio zu Nicæa / als Gottselig ist gurgeheissen vnd bestätigt worden/lesen wir folgende Geschichte. Der Gottselige Eusebius vnd Ammianus/ beyde an Heiligkeit sehr fürtreffliche Männer/ pflegten die H. Evangelia zu lesen/ vnd was schwer darinnen vor kommen / aufzulügen. Eins Tags lasse Eusebius kommen / daß er vorfallende Beschwärnuß solte auflegen : Als nun ein schwerer Puncten vorgehe/ beehrte Ammianus solchen von Eusebio aufgelegt zu haben. Weil aber dieser seine Augen vngefehr auff ertliche nahe bey ihnen/ Ackerleuch geschlagen/ vnd im Gemüth zerstreuet worden war / auch nit wußte was Ammianus zu nächst gelesen/ beehrte er solches noch einmahl zu hören. Darauf dann sein Bruder leichtlich schliefen konte / er wurde nicht auff gemercket haben. Straffte ihn derwegen vnd sprach : Mich wunder nit/ weil du irgends ein Wolust/ oder Ergötzlichkeit auß den Ackerleuten geschöpffet/ daß du nicht in acht genommen hast die Wort des Evangelii. Welche Brüderliche Straff/ der H. Eusebius dermassen zu Herzen ihm kommen lassen/ daß

Theod.
in Hist.
Eccles.

daß er seinen Augen alle Ergötzlichkeit bekommen / so lang ihm die im Leben offen gestanden / vnd ihnen nit allein nicht zugelassen diesen Acker / sondern auch die Sterne am Himmel anzuschauen abgesetzt vnd verbotten. Dann er von dem Tag an in ein kleines Hüttlein eingangen / sich darinnen verschlossen / vnd mehr als vierzig Jahr seines übrigen Lebens / allda verzehret. Da mit er ihm selbst auch ferner alle Freyheit seines Willens abstricke / hat er seine Lenden mit einem eysernen Gürtel umbfasset / vnd noch viel ein schwerere Ketten an den Hals gehencket / beyde in ein andere Ketten verhaftet / diese aber in die Erden eingeschmiedet / daß er also nothwendig musse

gebücket die Erden anschauen / vnd sich also des vorgesehenen Ackers / ja des lieben Himmels selbst beraubte. Also hat sich selbst dieser Diener Gottes / wegen einer geringen Ausschweifung des Gemüths / in Anhörung des Wortes Gottes gestrafft : Was soll nun vns nicht für Schamröthe ankommen? Was Schande sollen wir nicht in vns fühlen vnd empfinden / die wir willige / grosse / tägliche Unachtsamkeit vnd Zerstrewungen des Gemüths / in Anhörung der Ermahnungen vnd Predigten des Göttlichen Wortes so gering achten / vnd die edle Zeit verschleiffen dörfen.

